

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 23 (1897)
Heft: 22

Artikel: An den König von Siam
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-433791>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

An den König von Siam.

Geehrter Herr König!

Da ich mehrere Kinder gekriegt habe und meine Gemahlin gegenwärtig arbeitslos ist, so bitte ich Sie um freundliche Zusage eines Diamanten. Ich habe nämlich noch nie einen gesehen und möchte daher gern einen haben, weil ich ihn versetzen will. Sollte Ihnen dies zuviel sein, so könnten Sie ja einen kleineren Diamanten schicken, ich werde ihn freudigst annehmen. In tiefster Hochachtung

Jonathan Schnapsmeier.

NB. Will Ihr Kronprinz etwa heiraten? Ich habe eine zehnjährige Tochter. Vielleicht kann er noch warten.

Große Geister begegnen sich.

Es ahnt das Schaf nicht auf Cremonas Flur,
Welch hohen Schatz es birgt in seinem Leibe.
Darmsaitenzwirner kamen auf die Spur,
Und jeder sucht, daß er's am besten treibe.
Ein einziger Cremonesergegenstrich
Dem Kenner als ein Schritt in das Elysium glich.
Doch heut' noch steht man in Konzertschallen,
Wenn Violinensolo und Saiten schallen,
Inst unter denen, die als Kenner sitzen,
Gesetzten Haupts Musstverhältnis schwitzen,
Gar manches Angeficht, das an Cremonas Flur,
Den Saitenurprung mahnt. Oh Allmacht der Natur!
Ein Sehnsuchtswehgefühl die Klänge ihm erwecken
Nach jenem Haideland, man hört's am Beifallsböcken.

„Nun, wie bekommt Ihnen die Sonntagsfrühe?“

„Ach, ich danke, — mein Zimmer liegt zwischen den Zimmern eines Po-
fannisten und eines Tambours, und da die beiden geschworne Feinde sind, suchen
sie sich durch Klagen und Trommeln gegenseitig zu ärgern, — und ich mitten
zwischen beiden, — oh Sonntagsruhe!“

Vorsicht nötig.

Er (am Fenster stehend): „Ach, ich liebe Sie so — — — aber wer sitzt
denn da im Zimmer am Tische und schreibt so eifrig?“

Sie (Tochter eines Gerichtsschreibers): „Das ist mein Vater, er nimmt
Ihre Liebeserklärung zu Protokoll.“

Erbärmlich, wer nach Glücks Gaben
Sich nur sehnt, weil's auch Andre haben.

Briefkasten der Redaktion.



T. i. B. Denken Sie nur an Göthe's
Spruch: „Feiger Gedanken, Vängliches
Schwanken, Weißbüchiges Zagen, Vengiliches
Klagen Wendet kein Glend, Macht dich nicht
frei; Allen Gewalten Zum Druk sich er-
halten, Nimmer sich beugen, Kräftig sich
zeigen, Mufet die Arme der Götter herbei.“
— F. F. i. Z. V. Das Zitat aus Gerhardt
in Nr. 21 der Schw. L. Z. ist nicht richtig;
es soll lauten: „Die Körperkräfte kommen
aus der Küche und aus dem Keller.“
— G. i. Z. Und noch immer boshaft? Gruf.
— T. U. i. O. Der Bund unterstützt die
Malerei, die Architektur, die Skulptur, wa-
rum sollte er nicht auch die Musik und Ma-
lerei unterstützen? Wir predigen so viel von
nationaler Kunst, verweigern aber beharrlich
die Kosten für eine nationale Warte. Es ist
zum verzweifeln! Aber was Wunder, daß
keine Blumen blühen in einem Garten, den
Kräuterseelen bebauen. — H. i. Berl. Durchaus nicht; wir meinten nur, ob die
dortigen Staatsanwälte den N. noch nicht, wie früher mehrmals, zum Feuertode
verurteilten. — Peter. Druckfehler berichtigen wir nicht; diejenigen, welche sie be-
achten, wissen, mit was sie es zu tun haben und für die andern ist es nicht nötig.
Schönen Gruß. — H. H. i. M. Bei der Freiheit darf sich nirgends ein Druck-
führer machen; folglich muß sie ein Druckfehler sein. So was nennt sich Sophis-
mus. — O. p. i. E. Auf die Frage, warum er so wenig ins Wirtshaus komme,
antwortete Hans: „He, einmal längt mer 's Geld nit und 's angernol der Durst
nit.“ — H. K. Wilhelm jagt: „Zur Liebe kann ich dich nicht zwingen, doch geb'
ich dir das Elsaß — nicht!“ — Siehe unser heutiges Farbenbild. — Origenes.
Beiträge, welche nicht spätestens Donnerstag eintreffen, können auf Annahme für
nächste Nummer nicht mehr rechnen. — E. Th. Die „tollgewordene Prosa“ wird
wohl nicht ohne Wirkung bleiben. Uebrigens war von diesem Herrn etwas anderes
kaum zu erwarten. — Tannh. Wie man uns aus Bern mitteilt, wollte der König
von Siam unsern Bundespräsidenten als Zeichen seiner Freundschaft und Aner-
kennung, wie dies in Siam üblich, drei Frauen schenken. Herr Deucher lehnte aber
dankend ab: „Sie überschätzen mich, Majestät!“ — G. i. B. „Stadttrat“ überreichte
ein Gymnasiast mit „Loco Consilii“ und das wird wohl richtig sein. — L. J.
Wenn Wasser trinken eine Sünde wäre, würde mehr getrunken. — Lieut. Kein
Geringerer als Seume sagt: „Es ist ein unbegreiflicher Wahnsinn des menschlichen
Geistes, daß der Name Soldat hat ein Ehrentitel werden können.“ Der sah eben
noch andere Soldaten, als wir heututage. — N. N. Für den N. nicht geeignet. —
X. Z. Da werden sie draußen wieder auffahren, wenn sie den Witz in der Volksz.
lesen. — J. P. i. U. Die Schulden sind der Güter höchstes nicht, der Liebes schmer-
stes aber ist der Verleger. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Reithosen, solid und bequem

J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, Zürich. (4b)

Zürich ^{43/52} Täglich von 11—2½ Uhr Table d'hôte à 2 Fr. 50 Cts. Bahnhof-Buffer

Ausgewählte Menus. Excellente Weine.

Eines der reizendsten gelegenen Kurhotels der Centralschweiz

mit Dependence, Trinkhalle, 7 Jucharten Wald und Wiesland,
steht aus freier Hand zu verkaufen. Günstige
Bedingungen.

Kaufliebhaber belieben Anfragen unter Chiffre
K. N. No. 335 der Expedition des Gastwirt
Zürich I einzureichen.



Wirt, abonniert den Gaswirt

Kinematograph

oder
lebende Photographie
in der Westentasche.
Neuester photogr. Scherzartikel
für Herren.
5 verschiedene Serien
à 50 Cts.

Franz Carl Weber

Spielwaren
Bahnhofstr. 62, Zürich.

Stets BITTER DENNLER verlangen

BITTER DENNLER INTERLAKEN

VOR NACHAHMUNGEN WIRD GEWART

BESTER MAGENBITTER

Die Verdauung befördernd
Mit oder ohne Wasser angenehmes
und gesundes Zwischengefränk
FEINSTER TAFELBITTER

57 MEDAILLEN & DIPLOME

„Schönfels“

1000 Meter
ü. Meer

Zugerberg
(Schweiz).

Luftkurort und höchst gelegenes Etablissement der Schweiz für
Hydrotherapie, Elektrotherapie, Moorbäder, Massage und schwedische Heil-
gymnastik. Neu eingerichtetes Haus mit modernem Komfort und perfekten
sanitären Installationen. Prachtvolle Parkanlagen und köstliche alpine
Rundschau. Post, Telegraph und Telefon im Hause. Beständiger Kur
arzt. Auskunft und Prospekte gratis durch den Besitzer

A. Kummer.

Vor- und Nachsaison. Pension inklusive Zimmer von Fr. 6. — an